

**Protokoll der a.o. Mitgliederversammlung der Museumsgesellschaft, Dienstag, 11.11.2025,
18.00 – 20.30 Uhr im Salon des Gesellschaftshauses, Limmatquai 62, 8001 Zürich**

Anwesend Vorstand: Madeleine Herzog, Maja Bauer-Balmelli, Andreas La Roche, Karen Roth, Andreas Spillmann, Norbert Staub

Entschuldigt: Christine Eggenberg, Stephanie von Harrach

Anwesend Geschäftsleitung: Nicola Steiner, Isabelle Vonlanthen

Anwesend: 126 Mitglieder

Entschuldigt: 23 Mitglieder gemäss separatem Schreiben

Vorsitz: Madeleine Herzog, Präsidentin

Protokoll: Norbert Staub, Aktuar

1. Begrüssung, Wahl der Stimmzähler

Der Präsidentin der MUG, Madeleine Herzog, begrüsst alle Anwesenden: Das Umbauprojekt ist eine Weichenstellung für die Museumsgesellschaft. Die heutige Mitgliederversammlung (MV) steht ganz im Zeichen dieses Projekts. Der Vorstand freut sich sehr über das grosse Interesse der Mitglieder. Im Salon haben nicht alle Teilnehmenden Platz; deshalb wurde eine Übertragung ins Debattierzimmer eingerichtet. Die regulären Traktanden wie Berichte aus den verschiedenen Sparten etc. werden wie immer an der MV im Mai 2026 behandelt.

Wahl der Stimmzähler: Es werden einstimmig und ohne Enthaltung gewählt; Jean-Pierre Hoby, Roman Hess, Susanna Bernasconi, Susanna Bliggenstorfer.

2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 15.05.2025

Grundsätzliche Bitte eines Mitglieds zum Protokoll: Anglizismen sollen vermieden werden; sie passen nicht zur MUG. Abstimmung: Das Protokoll der 191. Mitgliederversammlung wird mit grosser Mehrheit genehmigt. Ja: 96; Enthaltungen: 12. Dank an die Protokollführerin, Co-Vizepräsidentin Christine Eggenberg. Dank auch an Norbert Staub für die Führung des heutigen Protokolls.

3. Vorstellung des Bauprojekts

Die Präsidentin stellt den Ablauf vor: Nach der Präsentation des Projekts wird über einen Verfahrensantrag von Ursula Suter abgestimmt, den Vorschlag des Vorstandes für das Bauprojekt in der bestehenden Form abzulehnen und dieses zu redimensionieren. Sollte dieser Antrag angenommen werden, erübrigt sich eine Abstimmung über den Vorschlag des Vorstandes. Sollte er abgelehnt werden, kommt es zur Abstimmung über den Antrag des Vorstandes.

Das architektonische Projekt selbst wurde in den letzten Monaten nicht weiterbearbeitet. Dafür braucht es den entsprechenden Beschluss der Mitgliederversammlung, um den es heute geht. Wie an der letzten Mitgliederversammlung beschlossen, wurde im Juni das Fundraising gestartet. Davon wird beim Traktandum Baukosten und Finanzierungsplan berichtet. Im Vorstand und in der Geschäftsleitung wurden die verschiedenen Hinweise, welche in der letzten Mitgliederversammlung geäussert wurden, bearbeitet.

Andreas La Roche (Architekt) stellt das an der ordentliche MV im Mai 2025 erstmals präsentierte Projekt mit einer Folienpräsentation noch einmal ausführlich vor:

- Seit 160 Jahren spielt die MUG eine wichtige Rolle im Kulturleben der Stadt Zürich. Vor 60 Jahren fand der letzte grosse Umbau statt: U.a. mit dem Einbau eines neuen Treppenhauses, von Aufzügen und Arkaden (Letztere auf Druck der Stadt)
- Seither ist viel Zeit vergangen, es sich drängt wieder ein Blick in die Zukunft auf. Dabei ist es wichtig, zwei sehr unterschiedliche Zeithorizonte zu unterscheiden: Den kurzfristigen, d.h. die nächsten rund 10 Jahre, den wir hoffentlich alle erleben. Und den langfristigen, der Blick in die nächsten 30 bis 40 Jahre. Wir wissen in etwa, was in den nächsten Jahren auf uns zukommt. Aber es ist schwierig abzuschätzen, was das Haus braucht, um auch für künftige Generationen ein attraktiver Ort für Mitglieder und weitere Kulturinteressierte in Zürich zu bleiben.
- Deshalb ist es aus baulicher Sicht wichtig, Spielräume für unterschiedliche künftige Bedürfnisse zu schaffen. Auch um zu vermeiden, dass dafür dannzumal wieder viel investiert werden muss.
- Kurz- und mittelfristig ist klar: Das Haus muss hindernisfrei werden. Der Lift ist zu klein; eine Person im Rollstuhl mit Begleitperson hat darin keinen Platz. Dieser faktische Ausschluss widerspricht den geltenden gesetzlichen Vorgaben. Private wie öffentliche Geldgeber pochen zunehmend auf inklusive Infrastruktur. Ein grösserer Lift ist also zwingend.
- Klar ist auch, dass das Dach des Hauses saniert werden muss. Es macht in jeder Hinsicht Sinn, diese Sanierung zusammen mit den anderen Arbeiten durchzuführen.
- Der Vorstand ist der Meinung, dass die maximale Kapazität des Hauses für Veranstaltungen leicht erhöht werden soll, auf 130 bis 140 Personen. Brandschutztechnisch bedeutet dies, dass es neu zwei getrennte Treppen braucht. Dies ist im Projekt mit den beiden ineinander gelegten Wendeltreppen umgesetzt.
- Vorgesehen ist, den Eingangsbereich zu vergrössern und einladender zu gestalten. Platz freispielen würde einerseits die Entfernung der Arkaden, wie von der Denkmalpflege nachdrücklich empfohlen, sowie die Aufgabe eines der Ladenlokale im Erdgeschoss (Comestibles-Geschäft).
- Es gibt nur noch einen Lift, der aber deutlich grösser werden soll.
- Der Keller, in den 60-er Jahren als Kulturgut-Schutzraum gebaut, ist zum Teil mit alten Buchbeständen belegt. Aufgrund von Rissen ist er feucht, was am Bestand schon Schäden verursacht und ihn weiterhin gefährdet. Bei einem Limmathochwasser wären die Bücher akut gefährdet. Eine Abdichtung wäre technisch zwar möglich, aber äusserst kostspielig. Die Auslagerung eines Teilbestandes ist deshalb unumgänglich. Der langfristige Umgang mit den Büchern soll an einer kommenden Mitgliederversammlung separat diskutiert werden.
- Der Lesesaal im 1. Obergeschoss ist denkmalgeschützt (die Möbel im Saal sind es nicht) und Herzstück des Hauses. Aber er soll neu erschlossen werden, um künftig auch andere Nutzungen als heute zu ermöglichen. Dies im Sinn des Grundgedankens, Variabilität zu ermöglichen für allfällige spätere, heute noch nicht bekannte Bedürfnisse der Mitglieder. Dereinst darüber zu entscheiden, obliegt den Mitgliedern.
- Das Zwischengeschoss – heute belegt mit WC-Anlagen und Buchmagazin – soll bis auf den Platz für eine Garderobe entfernt werden, um das Foyer in der Höhe zu erweitern.
- Im 2. Obergeschoss soll der Eckraum belassen werden. Diese Fläche ist attraktiv zum Vermieten. Interessanten Spielraum bieten hier das heutige Debattierzimmer und die Bibliothek. Eine Option ist, die Räume nach Bedarf mit mobilen Trennwänden modular zu gestalten, also aufzuteilen, zu verbinden und sie somit je nach Bedarf breiter zu nutzen. Ein Beispiel für die Bibliothek: Am Tag Ausleihe, am Abend (wenn die Bibliothek geschlossen ist) Veranstaltung, etwas ein Workshop – so, wie es sich zunehmend auch in anderen Bibliotheken abzeichnet.
- Das Bücherlager im Zwischengeschoss darüber bleibt bestehen.

- Im Dachgeschoss soll die aktuelle Aufteilung im Grundsatz bestehen bleiben Es braucht hier allerdings gemäss den Vorschriften eine zusätzliche WC-Anlage für das Personal im Haus.
- Der Estrich soll isoliert werden und für die Haustechnik Platz bieten. Insbesondere soll eine bessere Lüftungsanlage eingebaut werden.
- Erschliessung: Der Brandschutz schreibt vor, dass bei Veranstaltungen von über 100 Personen zwei getrennte Fluchtwege, also zwei getrennte Treppenhäuser, bestehen müssen. Die doppelläufige, platzsparend ineinander gelegte Wendeltreppe von Edelmann Krell löst diese Anforderung auf eine überzeugende und elegante Weise. Hinzu kommt grösserer Lift. Beides wird das Haus besser und sicherer erschliessen.
- Wir stimmen heute ab über die Auslösung des nächsten Schritts, der Phase «Bauprojekt».
- Zeitplan:
 - o 2026 Q1: Start Phase Bauprojekt: Weitere Konkretisierung des Projekts durch das Architekturbüro Edelmann/Krell
 - o 2026 Q2: ordentliche MV – Stand der Arbeiten
 - o 2026 Q3: Eingabe Baubewilligung
 - o 2026 Q4: Baubewilligung; a.o. MV – Beschluss Ausführung
 - o 2027 Q1-4: Ausführungsvorbereitungen / Fundraising und Gesuchseingabe Stadt und Kanton
 - o 2027 Q4: Entscheide Stadt und Kanton, Abschluss Fundraising
 - o 2028 Q2: Bezug Provisorium; ordentliche MV – Stand Arbeiten
 - o 2028 Q3: Start Umbau
 - o 2029 Q2: ordentliche MV – Stand Arbeiten
 - o 2029 Q4: Abschluss Umbau
 - o 2030 Q1: Rückkehr und Wiedereröffnung

4. Fragen und Diskussion

Die Präsidentin knüpft zunächst an Fragen an, die von Mitgliedern auch bereits an der MV vom 15. Mai 2025 gestellt wurden.

- Das Projekt belässt nur ein kleines Büchermagazin im Haus selber. Wird die MUG eine Bibliothek fast ohne Bücher?
Der Vorstand hat sich damit befasst. Vorauszuschicken ist: Die strategisch zentrale und dringliche Frage nach dem Bestand und der Entscheid über das Bauprojekt sind unabhängig voneinander zu klären. Festzuhalten ist: Wir haben ein Platzproblem. Der Bücherturm ist prallvoll, der Keller bietet für die historischen Bestände, wir haben es gehört, nur eine prekäre Lagerungssituation. Es besteht deshalb ohnehin Handlungsbedarf. Die MUG hat deshalb von der ZB das Gebäude Limmatquai 92 für Auslagerungen angemietet. In der umgebauten MUG selber ist vorgesehen, mehr Bücher zu zeigen. Die Atmosphäre soll ganz von Büchern geprägt bleiben. Es sind raumhohe Büchergestelle vorgesehen, so wie wir sie jetzt schon bei der Ausleihe der Bibliothek kennen. Selbstverständlich wird die Anordnung benutzerfreundlich sein: D.h. die nachgefragten Bücher werden sich in Griffhöhe befinden. Die selten genutzten Bücher können in der Schweizer Speicherbibliothek in Büron untergebracht werden. Der Vorstand rechnet nach dem Umbau aufgrund der höheren Attraktivität im Keller und Erdgeschoss mit höheren Mieteinnahmen. Damit kann die Auslagerung mit grosser Wahrscheinlichkeit finanziert werden. Fazit: Die MUG bleibt ein Haus der Bücher, eine Bibliothek mit substanziellem Bestand. Der Vorstand möchte Ihnen im Mai 2026 vorstellen, wie zusammen mit der Bibliotheksleitung vorgegangen werden soll, um die Bestandsentwicklung zu definieren. Im Mai 2027 sollen Ihnen die Resultate dieser Klärung vorgestellt werden.
- Ein attraktiverer Eingangsbereich kann auch ein Sicherheitsproblem sein. Wie geht man damit um?

Der Vorstand nimmt das sehr ernst und behält es mit dem Architektenteam im Auge. Lösungen könnten eine Videoüberwachung oder ein Badge-Regime in Randzeiten sein, sodass die Aufsicht im Lesesaal den Eingangsbereich permanent kontrollieren kann. Personelle Mehrkosten sollen durch die neue Eingangssituation nicht entstehen.

- Wie wird der Betrieb während der Bauzeit gewährleistet?
Das Gebäude wird nicht nutzbar sein. Die zentrale Funktion des Lesesaals inklusive Ausleihe soll in dieser Zeit an einem zentralen Ort gewahrt bleiben. Ideal wäre, wenn dort auch Veranstaltungen möglich wären. Falls das nicht möglich sein sollte, sucht der Vorstand mit Stadt, Kanton und der reformierten Kirchgemeinde eine Alternative; die Gespräche laufen. Bei einem Ja der Mitglieder zum nächsten Planungsschritt werden diese intensiviert.

Die Präsidentin plädiert angesichts der ohnehin notwendigen substanziellen Sanierungsarbeiten nochmals dafür, eine grosszügige und zukunftsgerichtete Lösung zu schaffen, welche Verbesserungen für die MUG bringt, und erläutert die folgenden Punkte:

- **Veranstaltungen:** Das Publikumsinteresse ist meistens grösser als die Raumkapazität. Der MUG entgehen so mögliche Zusatzeinnahmen. Im Sinne der Eigenwirtschaftlichkeit wäre es interessant, hier etwas ausbauen zu können. Zu betonen ist aber: Das Programm des Literaturhauses soll nicht ausgebaut werden, und es soll auch nicht vermehrt auf publikumsträchtige Veranstaltungen gesetzt werden. Das Profil der MUG soll bleiben, wie es ist.
- Hingegen soll die Beratungs-, Vermittlungs- und Veranstaltungsfunktion der Bibliothek ausgebaut werden. Mögliche Beispiele wären Lesezirkel, Beratungen zu KI im Alltag oder zu Recherche.
- **Arkadenrückbau:** Dies ist ein Anliegen des Denkmalpflege und auch des Vorstandes. Neben dem Tiefbauamt involviert sind vor allem die Dienstabteilung Verkehr, welche zum Sicherheitsdepartement gehört, und die VBZ, welche zum Departement der industriellen Betriebe gehört. Ebenfalls involviert sind die Denkmalpflege und damit der Stadtplanungsamt, und die Direktion Kultur. Die Situation ist also einigermassen komplex, und es gibt unterschiedliche Interessen. Stadtpräsidentin Corine Mauch unterstützt den Rückbau stark. Der Stadtrat behandelt das Geschäft im Januar 2026.
- **Baukosten:** Die reinen Baukosten betragen Stand heute rund 14.32 MCHF, die Gesamtkosten unter Hinzunahme von Bauherrenvertretung, Umzug und Provisorium etc. ca. 17 MCHF. Eine detailliertere Zusammenstellung findet sich in den Unterlagen, welche auf der Webseite aufgeschaltet sind.
- Der Finanzierungsplan sieht vor, dass die Stadt Zürich 4 MCHF und der Kanton Zürich 5 MCHF beitragen. Mit Stadt und Kanton wurden Gespräche geführt. Grundsätzlich wurde die MUG ermutigt, auf ihre Zukunftsfähigkeit zu setzen und nicht ein reines Sanierungsprojekt anzustreben. Eingereicht werden können diese Gesuche erst, wenn das Projektbaueingabebereif ist.
- Bereits Gesuche eingereicht hat der Vorstand bei der Hauptsponsorin ZKB sowie bei den beiden Zürcher Stiftungen Baugarten und Schwyzer-Winiker, zudem bei der grossen schweizweit tätigen Stiftung Ernst Göhner. Bei der Hauptsponsorin ZKB und bei der Baugarten Stiftung durften die Präsidentin und die Leiterin der MUG das Projekt persönlich vorstellen. Beide Organisationen haben das Projekt als sehr attraktiv und gut konzipiert erachtet. Man spürte sogar eine gewisse Begeisterung. Es kann sein, dass gewisse Stiftungen ihre Zusage von einer Zusage seitens der öffentlichen Hand abhängig machen.
- Die ZKB ist nun die erste Organisation, die eine Unterstützung gesprochen hat (0.5.MCHF) und stellt damit ihre Stellung als absolut verlässliche Partnerin unter Beweis. Sie ist dies seit ihrem Einstieg Ende der 90-er Jahre, als das Literaturhaus Teil der MUG wurde.
- Rund 1 MCHF erhofft sich der Vorstand von Ihnen als Mitgliedern und von privaten Gönnern. Der Vorstand ist deshalb überzeugt, dass es gelingen sollte, Mittel in dieser Höhe zu

gewinnen. Selbstverständlich wird es auch eine richtige Fundraising-Kampagne bei den Mitgliedern geben.

- Ein Mitglied möchte das Projekt mit 10'000 CHF unterstützen. Der Vorstand dankt sehr dafür.
- Vorfinanzierung Phase Bauprojekt: Für die nächste Planungsphase liegt eine Offerte von Edelman Krell vor. Die Kosten für die Phase Bauprojekt werden sich auf rund 600'000 Fr. belaufen. Im Renovationsfonds der MUG liegen 860'000 CHF. Dieser soll nicht weiter angetastet werden. Es ist dem Vorstand ein grosses Anliegen, über liquide Mittel in der Höhe von rund 1 Jahresaufwand zu verfügen. Wenn die Kosten für die Phase «Bauprojekt» mit dem Renovationsfonds bezahlt werden, ist das nicht mehr gegeben. Der Vorstand möchte eine kurzfristige Hypothek für 2 bis 3 Jahre über 1 MCHF bei der ZKB aufnehmen, um die Planungsphase vorzufinanzieren. Wenn die notwendigen Mittel akquiriert sind, wird die Hypothek zurückbezahlt. So wird der Betrieb nicht länger als nötig belastet.

Fragen der Mitglieder

- Frau Rohr: Der Vorstand betont, dass der Blick in die nächsten Jahrzehnte gerichtet werden soll. Gerade angesichts des eher älteren Mitglieder, die hier präsent sind: Sollte man deshalb nicht die junge Generation, die hier arbeitet, besser einbeziehen?
Madeleine Herzog: Das nehmen wir gerne auf. Allerdings ist zu beachten, dass bei der MUG als Verein die Mitgliederversammlung die Instanz ist, die über solche Fragen letztlich entscheidet. Hierzu kann noch festgehalten werden, dass im Zuge des Umbaus die Anzahl Arbeitsplätze für Studierende erhöht werden soll.
- René Huber: Was passiert, wenn der Kantonsparlament, das ja entscheidet, die gewünschten 5 MCHF nicht spricht: Ist die Vorfinanzierung der ZKB dann verloren?
Madeleine Herzog: Wenn der Kantonsrat rundweg ablehnt, wäre das überraschend, auch weil der Betrag über Swisslos-Mittel finanziert würde. Es kann jedoch sein, dass nicht der ganze Betrag gesprochen wird; dann braucht es Projektanpassungen. Damit muss jedes Projekt dieser Art rechnen. Andreas La Roche: Da das Projekt modular aufgebaut ist, gibt es bewusste Rückfallebenen, die auch eine reduzierte Umsetzung ermöglichen. Es wäre aber schade, schon zu Beginn auf ein Minimum hinzuarbeiten.
- Paul Szigeti: Wieviel Kapazitätswachst erlaubt die neue Lösung mit den beiden Treppen?
Andreas La Roche: Sie ermöglicht bis zu 200 Personen pro Geschoss. Aber korrekt bestuhlt sind wir bei 175-180 Personen.
- Paul Szigeti: Wie oft wird die Kapazität durch den Bedarf überschritten?
Nicola Steiner: In dieser Saison war jede Veranstaltung ausverkauft. Mehr Publikum, etwa 120, wäre also immer möglich gewesen, bei einem Publikumsmagneten wie Elke Heidenreich ein Vielfaches davon. Aber diese Veranstaltungsgrösse wollen wir, es wurde gesagt, grundsätzlich nicht erreichen.
- Stefan Mühlemann: Mein Glückwunsch an den Vorstand für den Mut, dieses Projekt anzugehen. Es ist wichtig, dass die MUG sich weiter entwickelt. Eine Bitte: Es braucht bei diesem Volumen aus Transparenzgründen eine Planerfolgsrechnung für die nächsten Jahre. Wir haben derzeit 1.5 MCHF auf der Bank, die nichts abwerfen, da es wohl Negativzinsen geben wird. Ich würde versuchen, mehr aus den bestehenden Mitteln herauszuholen.
Madeleine Herzog: Der Vorstand möchte Liquidität in der Höhe eines Jahresumsatzes von 1.7 MCHF für Eventualitäten zur Verfügung haben. Greifen wir den Renovationsfonds an, verzichten wir auf diese Liquidität. Zudem ist die Belehnung der Liegenschaft sehr moderat.

- Dina Gasparis: Ich danke dem Vorstand für sein Engagement. Habe ich richtig verstanden: es soll mehr Platz und Flexibilität für alle drei Sparten geben; für die Lesenden, die Bibliothek und die Veranstaltungen.
Madeleine Herzog: So ist es. Eine Zweidrittelmehrheit der Mitglieder hat Ende der 90-er ja gesagt zur Erweiterung der MUG mit dem Literaturhaus und zu den drei Sparten. Dieses seit-her gut funktionierende Zusammenspiel will der Vorstand weiterführen.
- Reto Klink: Danke für das Herzblut. Sollte das Vorhaben abgelehnt werden. Wie sieht der Plan B konkret aus?
Andreas La Roche: Dann würde das Projekt wie gesagt auf die nötigsten Unterhaltsarbeiten redimensioniert. Saniert würden Arkaden, Boden, Fassade und Dach. Dafür müssten 5 bis 6 MCHF investiert werden. Allein Dach und Fassade kommen auf total 1.5 bis 1.8 MCHF
- Laurent Gaillard: Wo findet künftig die Ausleihe statt?
Andreas La Roche: Es gibt mehrere Optionen, u.a. der heutige Ort. Madeleine Herzog: Solche wichtigen Details werden mit den Architekten in der nächsten Phase geklärt.
- Frau XY Guyer: Wie kann man Eigenständigkeit bewahren, wenn man Kanton und Stadt so substanziell unterstützen, bzw. dreinreden lässt? Madeleine Herzog: Ich kann Ihnen versichern, das wird nicht passieren. Schon der letzte Umbau war nur möglich mit Beiträgen der öffentlichen Hand. Die MUG hat ein hervorragendes Betriebsmodell, benötigte zur Weiterentwicklung aber immer schon Unterstützung von aussen.

5. Antrag von Ursula Suter

Ursula Suter stellt ihren Antrag vor: Im Austausch mit verschiedenen Mitgliedern hat mich ein Unbehagen in Bezug auf das Umbauprojekt beschlichen, der zu meinem Antrag geführt hat. Dieser lautet: Das Projekt ist in der gegenwärtigen Form abzulehnen. Auf eine Kapazitätserweiterung des Bibliotheksgeschosses auf mehr als 100 Personen und auf eine damit einhergehende zweite Treppe soll verzichtet werden. Prämisse: Anders als im Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom Mai 2025 festgehalten, müssen gemäss Brandschutzrichtlinie nur dann zwei Treppenhäuser gebaut werden, wenn die Belegung gleichzeitig mehr als 100 Personen *pro Geschoss* übersteigt. Dies hat meine Rücksprache mit einem Brandschutzexperten ergeben, und diese Berichtigung ist entscheidend für die Dimensionierung des Umbauprojektes. Begründung:

1. Wenn die Kapazitätsgrenze von maximal 100 Personen pro Geschoss respektiert wird, reicht eine Treppe. Es braucht keine zweite Treppe, weil die MUG über diese Kapazität hinaus kein grösseres Veranstaltungsort werden soll. Es gehört nicht zu den Aufgaben der MUG, Veranstaltungen des Literaturhauses in der geplanten Grösse durchzuführen. Vielmehr können solche Veranstaltungen in entsprechenden Lokalitäten in der Stadt durchgeführt werden. der Mehrwert eine 17 MCHF teuren Umbaus steht in keinem ausgewogenen Verhältnis zu den drei Sparten noch in einem vertretbaren Kosten-Nutzenverhältnis.
2. Wenn keine Doppeltreppe nötig ist – sie ist das spezielle Teure beim Projekt –, ist das bestehende Projekt obsolet. Vielmehr muss es in vernünftigem und verkleinertem Rahmen neu gedacht werden. Das führt zu massiven Kosteneinsparungen und einem wesentlich kleineren ökologischen Fussabdruck. Die früheren Umbauten der 60-er Jahre genügen dem heutigen Gebrauch noch weitgehend. Ich bitte die Mitglieder um Zustimmung für meine Antrag.

Es schliessen sich weitere Fragen und eine Diskussion zu folgenden Punkten an: Im Zuge des Umbaus ist keine Erhöhung der Mitgliederbeiträge vorgesehen. Diese Mittel werden weiterhin dem Betrieb zugutekommen und können nicht für Investitionen verwendet werden. Über die Mitgliederbeiträge entscheiden im Übrigen die Mitglieder.

Martin Vollenwyder gibt zu bedenken, dass auch ein reduziertes Projekt eine Baubewilligung

benötigt. Erfahrungsgemäss ist auch dann mit neuen Auflagen wie Behindertengerechtigkeit zu rechnen. Das Projekt wird damit nur teurer. Plan B ist also zu günstig ausgewiesen. Er legt den Mitgliedern ans Herz, das grosse Projekt zu bewilligen und gibt diesen Hinweis: Die Hypothek soll ersetzt werden durch eine Liquiditätslinie, die nur bei Bedarf genutzt wird. Dies kommt deutlich günstiger (0.25-0.35 %). Ursula Suter ergänzt, dass es einen Behindertenlift zweifellos braucht, darüber darf das Projekt nicht stolpern. Ein Architekt ergänzt, dass der Mehrpreis für eine zweite Treppe nicht so hoch ist.

Simon Zweidler: Das Projekt überzeugt, aber mir fehlt ein Fokus auf die Bibliothek. Das ist ein Grund für den Unmut. Madeleine Herzog: Die Idee ist ja, dass die Bücher noch deutlich präsenter werden. Die Bibliothek wird keine Flächen verlieren; es geht darum, dass die Flächen mehrfach genutzt werden können, gerade auch für die Vermittlungsaktivitäten der Bibliothek.

Markus Peter: Hier droht ein erneutes Baumonstrum. Grosse Leistungen entstehen in ungeheizten Dachzimmern. Madeleine Herzog: Um zusätzlichen Baulärm zu vermeiden, soll der Umbau mit Gemüsebrückensanierung zusammengelegt werden.

Susanna Bliggenstorfer: Aus Erfahrung weiss ich: Jede Bibliothek will sich heutzutage öffnen. Sie muss das gleiche Gewicht neben dem Lesesaal bekommen. Heute bedauern wir, dass früher der Zugang zur Weisheit mit steilen Treppen verbaut war. Ich hoffe, dass diese Öffnung mit dem Umbau ermöglicht wird.

Madeleine Herzog beendet hier die Diskussion mit diesen Worten: Die MUG hat immer mit Mut agiert, in den 1830-er Jahren, in den 60-er Jahren und beim letzten grossen Umbau. Der Vorstand hofft, dass auch jetzt Mut bewiesen und im Sinne der kommenden Generationen gehandelt wird.

6. Abstimmung

Gibt es einen Nichteintretens-Antrag? Hans Frei stellt diesen. Abstimmung:

Ja: 11 Nein: 103 Enthaltungen: 12 Der Antrag wird abgelehnt

Antrag Ursula Suter:

Ja: 49 Nein: 74 Enthaltungen: 3 Der Antrag wird abgelehnt

Antrag Auslösung Bauprojekt:

Ja: 82 Nein: 26 Enthaltungen: 14
Abgänge: 4 Der Antrag wird angenommen

Damit ist der Antrag des Vorstandes, die Phase Bauprojekt auszulösen, mit grossem Mehr angenommen. Die Präsidentin dankt für das Vertrauen der Mitglieder, Ursula Suter für ihren Antrag und schliesst die Veranstaltung.

Zürich, 25. November 2025

Für das Protokoll
Die Präsidentin



Madeleine Herzog

Der Protokollführer



Norbert Staub